



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 30. Juni 1859.

Hand Mit dieser Nummer schließt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 ½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Die Organisation der preussischen Armee.*)

Bei den gegenwärtigen Kriegseignissen dürfte es von Interesse sein, Kenntniß über die Organisation der preussischen Armee zu erhalten.

Die preussische Armee besteht aus dem Gardecorps und acht Armeecorps. Jedes Armeecorps besteht aus 2 Divisionen; 1 Division besteht aus 1 Brigade Infanterie und 1 Brigade Cavallerie; die Brigade aus 2 Regimentern Infanterie oder Cavallerie. Jeder Soldat muß drei Jahre dienen, worauf er 2 Jahre zur Reserve gehört und alsdann zur Landwehr übertritt. Das Gardecorps besteht aus 5 Regimentern Infanterie = 14 Bataillonen; 2 Bataillonen Jägern, 1 Regiment Garde du Corps, 1 Regiment Cuirassiere, 1 Regiment Husaren, 1 Regiment Dragoner, 2 Regimentern Ulanen und 1 Regiment Artillerie. 32 Regimente zu 3 Bataillonen und 8 Regimente zu 2 Bataillonen bilden die Linieninfanterie. Die Cavallerie besteht aus 8 Cuirassiers, 8 Ulanen, 4 Dragoner- und 12 Husaren-Regimentern. Zu jedem Armeecorps gehört ein Regiment Artillerie, bestehend aus 12 Compagnien und 3 Handwerkscompagnien. 3 Compagnien werden in den Festungen verwendet, je nach Umständen mehr, und 9 Compagnien werden zur Bedienung von 9 Batterien verwendet. Durch die Einstellung der Reserven erhält das Bataillon eine Stärke von 1000 Mann. Die gegenwärtige Stärke der Linieninfanterie beträgt demnach von 112

Bataillonen zu 1000 Mann = 112,000 Mann Infanterie und die der Gardelinieninfanterie von 14 Bataillonen = 14,000 Mann Infanterie, also in Summa 126,000 Mann Infanterie.

Sobald die Armee mobil gemacht wird, werden eben so viel Landwehrregimenter als Linieninfanterie-Regimenter gebildet; die Landwehr ersten Aufgebots (die Landwehr zweiten Aufgebots ist nur für den Dienst innerhalb des Landes bestimmt) würde demnach ebenfalls 126,000 Mann betragen. Jedes Cavallerie-Regiment besteht aus 4 Schwadronen zu 175 Mann. 25 Mann bleiben als Depot zurück, so daß ein Cavallerieregiment in einer Stärke von 600 Mann ausrückt. 32 Regimente Cavallerie und 6 Regimente Gardecavallerie — das Regiment Garde du Corps hat 8 Schwadronen — betragen 156 Schwadronen mit 23,400 Pferden. Die Landwehrcavallerie würde fast eben so viel betragen. Jäger giebt es außer den 2 Bataillonen Gardenjäger noch 8 Bataillone zu 1000 Mann, also in Summa 10,000 Jäger. Aus jedem Artillerieregimente werden 9 Batterien zu 8 Geschützen formirt = 72 Geschütze, theils 6- und 12pfündige Kanonen, theils 7- und 10pfündige Haubitzen. Preußen hat demnach zur Zeit 81 Batterien mit 648 Geschützen ausgerüstet. Ferner hat Preußen 27 reitende Batterien zu 8 Geschützen mit 216 Kanonen und Haubitzen.

Die gegenwärtige Stärke der preussischen Armee während der Kriegsbereitschaft beträgt also 126,000 Mann Infanterie, 10,000 Jäger, 23,400 Mann Cavallerie, 81 Fußbatterien mit 648 Geschützen und 27 reitende Batterien mit 216 Geschützen, so wie auch neun Abtheilungen Pioniere und Pontoniere. In Folge der Mobilmachung aber beträgt die Stärke der preussischen Armee 252,000 Mann Infanterie, 20,000 Jäger, über 40,000 Mann Cavallerie, 81 Fußbatterien mit 648 Geschützen und 27

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift „die Gartenlaube.“ Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

reitende Batterien mit 216 Geschützen, wozu etwa 8900 Pferde erforderlich sind, sowie 15,000 Pioniere und Pontoniere. Die Büchsen der Jäger, die Gewehre der Infanterie, die Säbel und Pistolen der Cavallerie lassen nichts zu wünschen übrig.

Eine wichtige Einrichtung der preussischen Armee sind die „Telegraphen-Compagnien“. Eine solche bestand früher aus einem Obertelegraphisten und zehn Artilleristen; gegenwärtig aber hat man für Artilleristen Pioniere genommen, und Pionier-Unterofficiere werden auf den verschiedenen Staats-Telegraphenstationen zu Telegraphisten ausgebildet, um in vorkommenden Fällen verwendet zu werden. Zu einer Telegraphen-Compagnie gehört ein Wagen, auf welchem sich ein festgemachter Tisch befindet, welcher den Telegraphen-Apparat trägt, der aus dem Schreibeapparate, dem Relay, dem Taster, dem Galvanoskop, dem Umschalter, der Telegraphie- oder Linienbatterie und der Lokal-Batterie besteht; hinten und vorn auf dem Wagen befinden sich die hölzernen Tragsäulen mit den Isolatoren aus Porzellan und dem Leitungsdrabte aus Eisen oder aus Kupfer. Auf diese Weise kann man in ganz kurzer Zeit eine provisorische Telegraphenlinie bis zu mehreren Stunden Länge und unter Umständen noch länger errichten, oder auch von irgend einem Punkte aus eine solche mit einer bereits bestehenden Telegraphenlinie in Verbindung bringen. Dies geschieht, indem man den Leitungsdraht der bereits bestehenden Telegraphenlinie durchschneidet und das eine Ende desselben durch Pfähle mit dem Leitungsdrabte der provisorisch angelegten verbindet, indem sich sonst der elektrische Strom nach beiden Seiten hin verbreiten würde. Der Vortheil einer solchen beliebig aufzustellenden Telegraphenlinie ist namentlich während eines Krieges augenscheinlich. Befindet sich z. B. eine Armee für eine gewisse Zeit in einer ausgedehnten, durch einen Fluß oder auf andere Weise geschützten Stellung, und hat sie hinter sich in ihrer ganzen Ausdehnung eine solche provisorisch angelegte Telegraphenlinie, so kann der General en chef, in dessen unmittelbarer Nähe der Telegraphenapparat sich befindet, in Folge eingetretener Ereignisse auf telegraphischem Wege schnell entweder eine andere Frontstellung oder eine Vorwärts- oder Rückwärtsbewegung oder eine Concentrirung der Armee nach irgend einem Punkte anordnen, und da eine provisorische Telegraphenlinie meistens auch mit einer bereits bestehenden Telegraphenlinie in Verbindung steht, so kann er auch auf telegraphischem Wege über Gefechte und Schlachten, über die Stellung, über die Stärke und den Marsch des Feindes Bericht erstatten und auch entfernteren Armee-corps Verhaltungs-befehle erteilen oder denselben Mittheilungen machen, oder diese herbeiziehen. Von großer Wichtigkeit ist auch der Umstand, daß sowohl der General en chef, als auch die anderen Corpscommandanten auf telegraphischem Wege Waffen, Geschützmunition, Pferde, Fourage und Lebensmittel schnell requiriren, sowie auch den bereits auf dem Marsche befindlichen Truppen gemessene Befehle zukommen lassen können. Selbst während einer Schlacht, vorausgesetzt, daß man vorher Zeit gehabt, solche provisorische Telegraphenlinien zu errichten, ist es für den General en chef von großer Wichtigkeit, von den verschiedenen Truppencommandanten schnell Kenntniß über den Verlauf derselben zu erhalten und demgemäß Anordnungen zu treffen und Befehle zu erteilen; ebenso auch, wenn z. B. eine Armee sich in einer defensiven Stellung befindet und plötzlich auf irgend einer Seite angegriffen wird, ist es von nicht weniger großer Wichtigkeit, daß der General en chef hiervon schnell Kenntniß erhalte

und eben so schnell die übrigen Truppencommandanten davon in Kenntniß setzen und seine Dispositionen treffen kann.

Welchen Einfluß überhaupt die Telegraphenlinien und auch Eisenbahnen auf die Kriegsoperationen ausüben, hat sich bereits recht klar bei der Belagerung von Sebastopol gezeigt, indem es den Franzosen und Engländern wegen des Terrains fast unmöglich gewesen wäre, ohne eine Eisenbahn ihre schweren Belagerungsgeschütze, die Munition, den Lebensbedarf etc. an Ort und Stelle zu schaffen, sowie auch in dem gegenwärtigen Kriege zwischen Frankreich mit Sardinien und Oesterreich. Die Telegraphenlinien und Eisenbahnen durchziehen Frankreich in einer Weise, wie es fast bei keinem Lande des Continents der Fall ist, und daher konnten die Franzosen in ganz kurzer Zeit eine Armee von 130,000 Mann nach Sardinien überführen. Während es früher unendlich viel Zeit erforderte, entferntern Truppenmassen Befehle zu erteilen, oder in Uebereinstimmung mit denselben zu operiren, oder Nachricht von ihnen zu erhalten, bedarf es gegenwärtig mittelst des Telegraphen hierzu nur einiger Minuten, und es können sogar in einer großen Entfernung operirende Armeen nicht allein durch den Telegraphen in fortwährender Uebereinstimmung ihre Kriegszwecke verfolgen, sondern auch ebenso plötzlich, in Folge von Ereignissen, ihre Märsche und ihre Dispositionen ändern, was in früheren Zeiten nicht der Fall sein konnte. Während man früher durch die Richtung der Truppenmärsche auf einen Angriff vorbereitet sein konnte, kann der Feind mit Hilfe der Eisenbahnen seinen Gegner vollkommen täuschen, indem er in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit auf diesen große Truppenmassen nach einem dem Gegner unbekannten Orte führen, und alsdann auf telegraphischem Wege den concentrirten Truppen eine andere Marschdirection und einen andern Angriffspunkt geben kann. Zur Bewahrung des Geheimnisses solcher Ordres stehen den Behörden hinreichende Mittel und Wege zu Gebote, und hieraus ersieht man, daß Eisenbahnen und Telegraphenlinien für Kriegszwecke in enger Beziehung zu einander stehen, und daß das ganze frühere System des Kriegführens eine Veränderung erleiden muß. Die russischen Eisenbahnen sind sämmtlich zum Transport von Militär jeder Gattung in großem Maßstabe eingerichtet und es wäre wünschenswerth, wenn dies auch bei den in Deutschland befindlichen der Fall wäre. Auch in Frankreich hat man diesen Umstand stets im Auge behalten und die Transportmittel der Eisenbahnen zu diesem Zwecke so eingerichtet. In Oesterreich ist man mit dem Bau der Eisenbahnen noch weit zurück, und dieser Umstand erschwert ungemein das schnelle Befördern von Militär in diesem großen Reiche, welches ihm im gegenwärtigen Kriege sehr zu Statten kommen würde.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Neues Goldfieber. Ein neues Goldfieber, an Intensität fast dem Fraser-River-Fieber vom vorigen Jahre gleich, tobt seit dem Anfange dieses Jahres am Mississippi und Missouri. „Pike's Peak“ ist diesmal das Lösungswort. Zu Noß und zu

Wagen, mit Schubkarren oder mit dem Rangen auf dem Rücken, ziehen die Goldsucher zu Hunderten und zu Tausenden über St. Louis und St. Joseph nach jenem neuesten Dorado am östlichen Abhange des Felsengebirgs, von wo nun seit länger als einem halben Jahre fast lauter günstige Berichte eingelaufen sind. Es heißt, daß die Goldwäscher dort durchschnittlich — besondere Glücks- oder Unglücksfälle nicht mit gerechnet — für 4 bis 5 Doll. Gold täglich gewinnen können; und wenn von solchem Tagelohne, in einem Lande, wo alle nothwendigen Lebensbedürfnisse fast mit Silber aufgerogen werden müssen, auch blutwenig zu erübrigen sein mag, so grübeln doch darüber die abenteuerlustigen und in ihrem Erwerb noch immer durch die Folgen der Krisis gedrückten jungen Leute der östlichen Staaten nicht lange nach. In Bezug auf manche Außerlichkeiten möchte man die Wanderung nach dem Goldlande mit dem ersten Kreuzzug unter Peter von Amiens vergleichen. In der That, ist nicht für unsere Zeit das im Westen blinkende Gold beinahe schon das gewordene, was für eine frühere Zeit das im Osten gesuchte heilige Grab war? Macht nicht wie damals die Pilgerfahrt nach geweihter Stätte, so heute der Besitz des gleißenden Metalls von Makel und Gebrechen rein? Nimmt nicht zu dem ungestümen und regellosen Erwerbsdrang, der die abenteuerlichen Volkswanderungen nach Goldländern hervorruft, die Volkswirtschaftslehre eine ähnliche Stellung ein, wie die scholastische Theologie des Mittelalters zu dem naiven Enthusiasmus, der die ersten regellosen Kreuzzüge veranlaßte? „Hunderte,“ so schreibt man aus St. Joseph in Missouri, „kommen mit jedem Eisenbahnzuge hier an, und eben so viele brechen täglich von hier auf nach dem Pike's Peak. Zum Theil sind sie in der erbärmlichsten

Versaffung. Man würde es nicht glauben, wenn man es nicht mit eigenen Augen sähe, daß Hunderte zu Fuß abmarschiren, mit nichts als einem Ranzen, ein paar Pfund Zwieback und Fleisch, wegen ihres Lebensunterhaltes auf einer Reise, welche wochenlang durch unbewohnte Wüsteneien führt, sich auf die zufälligen Ertragnisse der Jagd verlassen.“ In St. Louis schätzt man die Zahl der täglich durchpassirenden Goldsucher auf 500 und glaubt, daß binnen Jahr und Tag das Land am Pike's Peak an 80,000 Einwohner haben werde.

*** Lebensrettung durch einen Hund.** Am 14. Mai d. J. fuhr der 13jährige Sohn des Schankwirths Helbig aus Kühnau allein in einem Kahn auf dem Krämper Obermühl-Teiche. Als er auf der Mitte war, schwamm neben ihm ein Stück Holz von einer alten Mühlwelle. Der Knabe stieg aus dem Kahn auf dieses Holz, verlor aber auf diesem sofort das Gleichgewicht und fiel in das mehr als mannstiefe Wasser. Er versuchte nun zwar sich an das Holz anzuhaken, verlor aber bald die Besinnung und ging unter. Nach einiger Zeit erhielt er die Besinnung wieder und fand sich nur wenige Schritte vom Ufer, neben ihm aber der braun und weiß gefleckte Jagdhund seines Vaters. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Chauffeur-Arbeiter, durch das Blätschern des Hundes im Wasser aufmerksam gemacht, sah, wie der Hund mit seinem jugendlichen Freunde auf das Ufer zu arbeitete. Er zog nun beide leicht an das Ufer. Das treue und kluge Thier hatte vor dem Unfall des Knaben am Ufer gelegen und von da aus dem Treiben des Kindes zugehört, war, so bald es gesehen, um was es sich handelte, sofort ins Wasser gesprungen, nach der Unglücksstelle geschwommen, hatte den Verunglückten am Nacke gefaßt und ihn also gerettet.

Inserate.

Donnerstag den 30 Juni früh 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Protokolle über Jagd-Verpachtungen. Verpachtung eines Ackerstücks auf der Lattwiese. Verkauf des Hofwerks-Gebäudes auf dem Krämper Vorwerk. Flöter'sche Prozeß-Angelegenheit. Prozeßangelegenheit gegen die qu. Pferdebesitzer wegen Kosten-Erstattung.

Röhrleitung an der Reitbahn.
Gehalts-Erhöhung der Forst-Schutz-Beamten.
Niederschlagungen.
Besuche um Freischule
Unterstützungs-Besuche.

Bekanntmachung.

Die Steuerhebetage für den Monat Juli c. beginnen mit dem 1. und werden bis incl. den 15. Juli, die Sonntage, sowie Donnerstag den 7ten, wo die Kassenrevision stattfindet ausgenom-

men, fortgesetzt. Bei dem Quartalwechsel des Gesindes wird auf eine richtige An- und Abmeldung hingewiesen, da die Herrschaften für etwa noch im Rückstande befindliche Steuer des Gesindes aufkommen müssen.

Auch werden im Monat Juli die Feuerfocietätsbeiträge, sowie die Hundesteuer pro II. Semester erhoben.

Elizarin-Dinte
empfiehlt
23 Erbflohu.

Am 28. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 24te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.		Seite
Bayern.		
Bayrisches 4 1/2 % Militair-Anlehen von 1855		144
Prior.-Obl. d. Baumwollenspinnereiges. Kaiserslautern		144
Bremen.		
Bremer 4 1/2 % Staats-Anleihe		143
Dänemark.		
Copenhagener Nationalbank-Obligat.		142
Frankreich.		
3 und 4 % Obligationen des Credit Foncier		142
Französische Nordbahn-Prioritäts-Obligat.		142
Hamburg.		
Hamburg-Bergedorfer 4 % Eisenbahnprioritäts-Oblig.		143
Hannover.		
Hannoversche Staatsschuld-Obligationen		145
Oesterreich.		
Fürst von Kaunitz'sche Anlehen		144
Pesther Walzmühl-Prioritäts-Actien		144
Preussen.		
4 3/4 u. 5 % Prior.-Oblig. der Niederschles. Zweigbahn		143
Brieger Bankgerechtigkeits-Obligationen		144
Wanzlebener Kreis-Obligationen		146
Neu-Ruppiner Kreis-Obligationen		146
Russland.		
Russische 4 % Anl. von 1840, 1842, 1843, 1844 u. 1847		144
Russische 4 % Certifikate bei Hope & Co.		144
Sachsen.		
Königl. Sachs. 4 % Staatsschulden-Kassenscheine von 1852 bis 1855		143
Anleihe des Zwickauer Steinkohlenver. von 1853		144
Sachsen-Altenburg.		
Herzoglich Sachsen-Altenburgische Rentenbankscheine		145
Sachsen-Coburg-Gotha.		
Schuldbriefe der Gotha'schen Ablösungskasse		143
Schuldbriefe der Sachsen-Coburg'schen Ablösungskasse		142

Sommer-Theater in Grünberg.
Donnerstag den 30. Juni auf allge-
meines Verlangen: **Die Soldaten.**
Militärisches Lustspiel in 5 Akten von
Arresto.

Freitag den 1. Juli: **Der Zeit-
geist.** Posse in 4 Akten von Kaupach.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung sin-
den die Vorstellungen im Saal-Theater
statt. **Ph. Herwegh.**

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 2. Juli Abends
7 Uhr wird der Unterzeichnete im Kün-
zel'schen Saale, unter gütiger Mit-
wirkung des Königl. Musikdirektors Fr.
Steffens, des Königl. Pr. Kammermu-
sikus Carl Steffens, des Kaiserl. Mus.
Kammermusikus Jul. Steffens und des
Fräul. Johanna Steffens ein **großes
Concert** veranstalten. Billets à 7½
Sgr. sind in den hiesigen Buchhand-
lungen zu haben. **Entree an der
Kasse: 10 Sgr.**
Rob. Steffens.

Programm.

- 1) Streichquartett von Jos. Haydn.
- 2) Fantasie für Violoncello v. Servais.
- 3) Cone. milit. f. Violine v. Leonard.
- 4) Grand duo für Violine u. Violoncello v.
Servais und Leonard.
- 5) Romanze für Sopran mit Cellobegleitung
v. Labomirsky.
- 6) Fantasie f. Violoncello v. Servais.
- 7) Chaconne v. Seb. Bach f. Violine.
- 8) Streichquartett v. L. v. Beethoven.

Nicht bringend genug können Musikfreunde
auf vorstehende Anzeige aufmerksam gemacht
werden. Es haben sich hier Kräfte vereinigt,
deren jede für sich allein die höchste Beachtung
verdient; um so vorzüglicher muß der Genuß
sein, den sie gemeinschaftlich bieten. Hoffentlich
wird diese Erwägung, trotz der ungünstigen Zeit-
verhältnisse, dem Concerte einen erwünschten
Erfolg sichern, wozu auch der Umstand beitra-
gen dürfte, daß es ja für Sommerabende keinen
schönern Aufenthalt hier giebt, als den Künzel-
schen Garten. **Rr.**

**Maurergesellen fin-
den dauernde Beschäfti-
gung beim Maurermeister
Höpfener zu Frankfurt
a. D.**

Zur Schlesischen Zeitung wird noch
ein Mitleser gesucht von
Ernst Theod. Franke.

Neuen **Matjes-Hering** empfiehlt
B. Mäntler's Witwe.

Himbeeren
kauft **Eduard Seidel.**

Fettes **Sammelfleisch**, das Pfd.
3 Sgr., verkauft
Gustav Ungermann,
an der engen Gasse.

Eine große Unterstube nebst Kammer
ist zu vermieten und zum 1. Oktober
zu beziehen. **Holzmann.**

Der in Gr.-Glogau 3 Mal wöchent-
lich erscheinende **Nieder-schlesische
Anzeiger** bringt alle wichtigen Tages-
ereignisse rasch und in gedrängter Kürze,
und ist für einen großen Theil Niederschle-
siens das gelesenste politische und Anzeige-
blatt. Das Quartal kostet durch die Post
bezogen 18¾ Sgr.

Weinverkauf bei:
Fleischer Kadach, 57r 5 Sgr. v. 1. ab.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 9. Juni. Einw. F. B. Freudenberg
ein S., Fried. Wilh. — Den 13. Juni. Einw.
J. G. Fellenberg in Sawade ein S., Johann
Fried. Wilh. — Den 14. Tuchfabrik. J. G.
Behr eine Z., Marie Martha. — Den 15.
Feinwebereimstr. C. Andraschek eine Z., Anna
Rosalie Bertha. — Den 17. Tuchmacherges.
J. G. Witthe ein S., Joh. Carl Rob. — Den
19. Zimmermeister C. F. Schreiber ein S.,
Gotth. Heinr. Reinh. — Den 20. Tuchfabr.
W. F. Hübner eine Z., Aug. Bertha. — Den
21. Tuchmacherges. C. A. Franke ein S., An-
ton Rob. Bernh. — Den 22. Mühlenbauers-
gehülfe J. C. Becker ein S., Johann Heinrich
Reinhold.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 27. Juni.				Görlitz, den 23. Juni.				Sorau, den 24. Juni.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	3		2		2 22	6	2 2	6				
Roggen	1 28		1 20		1 27	6	1 17	6	1 28	9	1 27	6
Gerste, große . .	1 25		1 25		1 15		1 10					
" kleine . .												
Hafer	1 15		1 10		1 7	6	27	6	1 12	6		
Erbsen					2 25		2 20					
Birle	2 2	6	2									
Kartoffeln	24		18		20		16		20			
Heu, d. Str. . . .	1		20		25		17	6				
Stroh, d. Sch. . .	7		6		9		8					

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Getraute.
Den 28. Handelsmann C. E. Vorwerg
aus Frankfurt a. D. mit Igfr. Aug. Paul.
Hoffmann.

Gestorbene.

Den 23. Juni. Des Einw. A. F. Har-
muth Z., Marie Louise 2 J. 8 M. 14 Z.
(Bräune.) — Den 24. Des verst. Tuchma-
chereimstr. C. G. Ebeling Z., Igfr. Ernestine
Wilh. 33 J. 7 M. 19 Z. (Brustkrankheit.)
— Den 25. Des verst. Einw. J. F. Lange
Z., Igfr. Joh. Christ. Emilie 13 J. 7 M. 19
Z. (Wassersucht.) — Den 26. Einw. J. F.
Schulz in Heinersdorf 69 J. 6 M. 8 Z. (Al-
terschwäche.) — Den 27. Des Häusl. G. Wal-
ter in Kühnau Ehefr., Ros. geb. Rosche 68
J. 11 M. 22 Z. (Alterschwäche.) — Den 28.
Des verst. Gärtner J. G. Horitz in Krampe
Wer., Marie Elisabeth geb. Kaufminder 67 J.
5 M. 17 Z. (Brustwassersucht.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 2. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.
Nachmittagspr.: Hr. Super. u. Pftr. pr. Wolff.

Stahlfedern

empfehlte in reicher Auswahl
W. Levysohn.
in den drei Bergen.

Sonntagsandacht der Dissidenten am
3. Juli Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.



W. Levysohn
vom Kriegeschauplatz,
von 2 Sgr. an bis 1 Thlr., empfiehlt
in reicher Auswahl
W. Levysohn.